

Rumänisches Frauengefängnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 49

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Pope hält den gefangenen Frauen jeden Sonntag einen Gottesdienst. Die Gefangenen hören stehend zu



Jede Verurteilte muß irgendeinen Beruf erlernen. Hier sieht man die Filestickerrinnen an der Arbeit



Der Haupteingang des Gefängnisses, das früher ein Frauenkloster war

RUMÄNISCHES Frauengefängnis



Das Zentralfrauengefängnis von Mislea befindet sich im Gebäude eines ehemaligen Klosters unweit Bukarest. Diese klösterliche Atmosphäre, voll religiöser Erinnerungen aus der Vergangenheit, kann auf die Psychologie der Gefangenen nur einen guten Einfluß haben. Nonnen befassen sich mit ihrem seelischen Leben, erbauen oder tadeln, wo es sich ziemt. Der Pope hält ihnen jeden Sonntag und an den großen Feiertagen einen Gottesdienst. An den Werktagen verrichten die Gefangenen nützliche Arbeit. In geräumigen, hellen Zimmern erlernen sie verschiedene Handwerke. Es werden von ihnen hauptsächlich malerische Teppiche und Wandbeläge nach den geometrischen Mustern der rumänischen Volkskunst gewoben, deren Ruhm schon weiter über die Grenzen des Landes gedungen ist. Die Gefangenen werden gut behandelt; denn außer ihrer Bestrafung verfolgt man auch ihre Weisung auf bessere Wege. Viele Frauen, die hier gefangen waren, sind später nützliche Glieder der Gesellschaft geworden. Wären nicht die Wächter am Tore, so könnten diese Frauen dem Leben nach, das sie führen, glauben, mehr in einem Kloster als in einem Gefängnis zu sein. Einer jeden größter Wunsch ist aber doch, so rasch als möglich die gestreifte, entehrende Uniform abzulegen. L. B.

Drei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Mörderinnen